

Entdeckers echter unbekannter Augustinus-Predigten Dolbeau eine nur teilweise bekannte merowingerzeitliche Predigt (7. Jh./ 8. Jh. 1. Hälfte), die immerhin in 11 Hss. erhalten ist und später zur Verfertigung des pseudo-augustinischen Sermo Ad fratres in eremo 62 diente, ihrerseits aber auf Isidors von Sevilla Synonyma und Pseudo-Basilii' Admonitio ad fratrem spiritualem basiert. – Stéphane GIOANNI, Un florilège augustinien sur la connaissance sacramentelle: une source de Bérenger de Tours et d'Yves de Chartres? (S. 699–723), fand in der eigentlich hagiographischen Hs. Paris, Bibl. Nat., lat. 5340, fol. 145 f. (11. Jh.), ein wohl unbekanntes, fragmentarisches Florilegium mit Augustinus-Zitaten, das er Berengar von Tours im Eucharistie-Streit zuordnen möchte und das auch auf das Dekret Ivos von Chartres eingewirkt haben könnte. Der Text wird kritisch ediert. – Patrick HENRIET, Retour sur le „dernier défenseur de la liturgie mozarabe“, avec la réédition d'un texte polémique de la fin du XI^e siècle contenu dans un lectionnaire de San Millán de la Cogolla (S. 725–741), bietet eine verbesserte Edition des kurzen, aber interessanten Textes (Incipit *Doctor ait*), der sich gegen die Romanisierung der mozarabischen Liturgie unter Gregor VII. wehrte, und übersetzt ihn auch ins Französische. – Maria Valeria INGEGNO, L'allegoria in Cesario di Arles: concezione della Scrittura, „ratio hermeneutica“, funzione pedagogica (S. 743–757), sieht in der Auslegung der ca. 60 Predigten des Caesarius zum Alten Testament den hermeneutischen Grundgedanken wirksam, das Alte Testament sei typologisch zu verstehen und dem historischen Litteralsinn müsse ein allegorischer und moralischer folgen. Caesarius war also ein Vorläufer der Lehre von den vier Schriftsinnen. – Unter der Überschrift „Lexicographie, grammaire et stylistique“ sind die letzten sieben Beiträge mit speziell philologischem Schwerpunkt versammelt: Mireille AUSÉCACHE, Les géants et les nains: *antiqui et moderni* chez Gilles de Corbeil (S. 761–788), sieht in dem Mediziner Ägidius (* ca. 1140, † ca. 1224), der in Salerno Medizin studiert hatte und – nach Paris zurückgekehrt – vielleicht Leibarzt von Philipp August war, den Vermittler der neuen Salernitaner Medizin nach Paris. Mit dem berühmten, auf Bernhard von Chartres zurückgeführten Bild von den „Riesen“ sind in seinem Lehrgedicht De virtutibus et laudibus compositorum medicaminum die Meister der Salernitaner Medizinerschule gemeint. – Martin BAŽIL, La fonction de la rime dans le *Cento Probae* (S. 789–802), behandelt das poetische Werk der Faltonia Betitia Proba des 4. Jh. – Franck CINATO, À propos des sources d'un *glossarium* du Mont-Cassin (S. 803–830), stellt das nur teilweise edierte, in Montecassino, Archivio dell' Abbazia, 402 (10. Jh.) überlieferte Glossar im Vergleich mit mehreren anderen vor und versucht, die verschiedenen Schichten zu trennen (Priscian-Glossare, biblische und grammatische Glossare, Glossierung von Vergil), und führt in einem Anhang die 114 alphabetischen Gruppen auf, nach denen das Glossar sein Material ordnet. – Jean-François COTTIER, *Ordo* dans le *Liber Gomorrhianus* de Pierre Damien (S. 831–856), hält zunächst den Titel des Briefes 31 für möglicherweise ursprünglich, glaubt dann in der kirchlichen Ordnung das Grundanliegen des Petrus Damiani festmachen zu können, und erweitert das Wortfeld von *ordo* um *gradus* und *dignitas* und stellt die 59 einschlägigen Stellen in kurzen Zitaten zusammen. – Benoît GRÉVIN, L'empire d'une forme. Réflexions sur la place du *cursus* rythmique dans les pratiques d'écriture européennes à l'automne du Moyen Âge (XIII^e–XV^e siècle) (S. 857–